

Protokoll

Dorfentwicklung Gellersen, hier: UAK Kirchgellersen

Ort: Grundschule Kirchgellersen, Einemhofer Weg 26, 21394 Kirchgellersen

Zeit: 23.01.2018 | 19:00 Uhr bis ca. 21:00 Uhr

Teilnehmer/innen: Herr Bgm. Hövermann, 9 Bürgerinnen u. Bürger, Herr Patt u. Herr Janßen (Planungsbüro Patt)

Thema: Natur und Naherholung in Kirchgellersen

Der nachfolgende Protokolltext erfolgt auf Grundlage und in Ergänzung zur Power Point Präsentation (PPP) der Arbeitskreisveranstaltung vom 23.01.18 und stellt zusätzliche Ergebnisse und Anregungen dar, s. Anhang.

- 1) Einleitende Begrüßungsworte von Herrn Patt.
- 2) Die anwesenden **Arbeitskreismitglieder wählen einen Arbeitskreisvorsitzenden und einen Stellvertreter:** Herr Karl Rosenke (1. UAK –Vorsitzende), Herr Klaus Dieter Fuchs (UAK-Stellvertreter)
- 3) Herr Patt erläutert anhand der PPP die **gesetzlichen und fachplanerischen Grundlagen und Ziele der Landschaftsplanung**, die auf Ebene des Landkreises in Form des sog. Landschaftsrahmenplanes von diesem beschrieben und dargestellt werden. Einige Aussagen zu den Zielen des Landschaftsrahmenplans sind in den Folien der PPP dargestellt.
- 4) Bis heute sichtbar sind die **Auswirkungen der letzten drei Eiszeiten**, die maßgeblich das Landschaftsbild und die Böden der Norddeutschen Tiefebene geprägt haben. Die als älteste Kältepoche bekannte Elster-Eiszeit (vor ca. 400.000 bis 320.000 Jahren) hat durch die Nachlasse ihrer großräumigen Vergletscherung die markanten Reliefs der Lüneburger Heide geformt. Heute sind die unzähligen Formationen der uralten Endmoränen als „Wilseder Berg, Falkenberge oder beispielsweise Schwarze Berge“ bekannt. Als **naturräumliche Haupteinheit** gliedert sich die Lüneburger Heide in 5 Untereinheiten. Kirchgellersen liegt in der sog. Luheheide, einer **heterogenen Kulturlandschaft**, deren -in der Regel wenig ertragreiche- Böden sich durch abwechslungsreiche Wald – und Gehölzflächen gliedern. Diese für den Landkreis typischen Waldgebiete, aber auch die Heide- und Magerrasenbereiche, haben eine große Bedeutung für die Erholungsnutzung und den Tourismus. Die Heiden und Magerrasen haben auch eine hohe Bedeutung für die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes. Die Fließgewässer sind zumeist wenig naturnah, ehemalige Heideflächen wurden mit Kiefern und Fichten aufgeforstet.
- 5) Herr Patt informiert über den **Naturpark Lüneburger Heide**. Im nordwestdeutschen Raum stellt die Lüneburger Heide im Vergleich zur niedersächsischen Tiefebene ein **Hochland** mit z.T. über 100 m dar, deren tatsächlicher **Heideflächenanteil mit 2% nur noch sehr spärlich** ausfällt. Die Heidebauernwirtschaft erlosch gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Viele Bauern verkauften ihr Land an den preußischen Forstfiskus bzw. die Klosterkammer, die es mit Kiefern aufforsteten. Dadurch wurden die Heideflächen erheblich reduziert. Heide ist also keine Naturlandschaft, sondern eine durch Eingriff des Menschen entstandene Kulturlandschaft. Dennoch bildet sie einen **jahrtausendalten Lebensraum** mit vielen an die Landschaft angepassten, häufig sehr

selteneren Tier- und Pflanzenarten ab. In der näheren Umgebung von Kirchgellersen finden sich heute so gut wie keine größeren zusammenhängenden Heideflächen mehr.

- 6) Herr Bgm. Hövermann erläutert die verschiedenen **Bodentypen** und erklärt, dass die Äcker südlich der Ortslage eher zu den fruchtbareren Böden gehören. Hier auf den Äckern am Beerwind oder z.B. Steinbint finden sich Bodenwertzahlen bis zu 46/47 (Vergleichswert zu 100% Ertragsfähigkeit aus Magdeburger- u. Hildesheimer Börde), was mit den teilweise wechselfeuchten, stark lehmigen Sandböden begründet ist. Geringere Ertragswerte werden auf den nährstoffarmen Böden nördlich der Ortslage erzielt (z.B. Dachtmisser Wüste (16/14).
- 7) Wie würde sich die Vegetation in Kirchgellersen und Umgebung heute ohne menschliches Zutun entwickelt haben, fragt Herr Patt. In weiten Teilen sähe man heute an den basenarmen Standorten Buchenwälder, je Grundwasser ferner desto mehr hätten sich Eichen und Buchenmischwälder entwickelt. In den Niederungsbereichen und an feuchten basenreichen Standorten ständen heute Eichen- und Eschenmischwälder (sog. **heute potentiell natürliche Vegetation**).
- 8) Südlich von Kirchgellersen entspringt der Osterbach, ein Kiesgeprägtes Fließgewässer, der nach ca. 7 km in den Hasenburger Mühlenbach mündet. Bis 2013 war er im Abschnitt zwischen der L 216 und Böhmsholz ein begradigtes, monotones Gewässer. Seitdem sind verschiedene Maßnahmen aus dem seit 2009 bestehenden Entwicklungsplan für den Osterbach schrittweise umgesetzt worden. Im Teilbereich Böhmsholz ist der **Osterbach Teil des FFH-Gebietes Nr. 71 „Ilmenau mit Nebenbächen“** sowie des Naturschutzgebietes „Hasenburger Bach“ (NSG Lü 281). Fauna und Flora haben dort Vorrang und stehen unter besonderem Schutz. Die strukturverbessernden Maßnahmen (Laufverlegung, Böschungsabflachungen, Einbau von Strömungslenkern, Einbringen von Hartsubstrat (Kies, Steine), Anlegen von Sekundärauen etc. dienen der Erhaltung und Förderung von Tierartenpopulationen fließgewässer- und auentypischer Arten. Zudem unterstützen sie die natürliche Eigendynamik der Fließgewässerentwicklung und damit die lineare Durchgängigkeit für gewässergebundene Flora und Fauna, insbesondere Fischotter und Fische. Übrige Bachläufe und Gräben in und um den Ort sind von eher untergeordneter Bedeutung. Der sog. Hungerbach im Südwesten der Ortslage hat nach Angaben von Herr Bgm. Hövermann keine eigene Quelle und wird hauptsächlich aus Oberflächenwasser / Drainagen und teilweise der Tonkuhle gespeist. Im Sommer fällt er des Öfteren trocken.
- 9) Das **Trinkwasserschutzgebiet Westergellersen** (Gebietsname) verläuft an seiner östlichen Grenze mitten durch die Ortslage von Kirchgellersen. Die Schutzzone soll vor langfristigen Verunreinigungen oder schwer abbaubaren Verschmutzungen, besonders vor radioaktiven und chemischen schützen. Es wird in die **Schutzzone IIIA** eingestuft, wodurch der von der Wassergewinnung am weitesten entfernte Bereich im Wasserschutzgebiet definiert wird. Die Fließzeit des Grundwassers vom äußeren Rand der Schutzzone bis zur Fassung soll mindestens 500 Tage dauern.
- 10) Herr Patt gibt einen Überblick über die angrenzenden **Landschafts- und Naturschutzgebiete**. Ein Teilstück des im Norden von Heiligenthal kartierten Naturschutzgebietes Hasenburger Bachtal reicht in einem kleinen Übergangsbereich in das östliche Gemeindegebiet von Kirchgellersen. Dieser Bereich ist gleichzeitig FFH Gebiet und damit Natura 2000 Schutzgebiet. **Natura 2000** ist die offizielle Bezeichnung für ein Netz von Schutzgebieten, das innerhalb der Europäischen Union nach den Maßgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie errichtet wird. Sein Zweck ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume. Seinen hohen Schutzstatus erhält dieser Bereich u.a. aufgrund

der naturnahen Ausbildung des Osterbachs an dieser Stelle. Die Übersichtskarte verdeutlicht, dass Kirchgellersen zwar von einigen Landschaftsschutzgebieten umgeben ist, diese jedoch nur in den nördlichen Niederungsbereichen des Osterbachs sowie im Süden und Südwesten des Gewerbegebietes an der Industriestraße (Heidlah und Hambörn) partiell an die eigentliche Ortslage heranreichen. Im Bereich der südwestlich von Kirchgellersen gelegenen Landschaftsschutzgebiete befinden sich noch große Flächen **historischer Waldstandorte**, also Wälder, die nach Hinweisen aus historischen Karten oder Bestandsbeschreibungen mindestens **seit mind. 200 Jahren** kontinuierlich existieren. Ihr besonderer Wert liegt in den wenig gestörten Böden und wenig veränderten Wasser- und Nährstoffkreisläufen und stellt damit das Ergebnis einer Landschaftsentwicklung mit einer vielfach hoch spezialisierten Flora und Fauna dar, die sich über viele Jahrhunderte in ihrer typischen Artenzusammensetzung entwickelt hat. Viele dieser Arten sind heute selten und in ihrem Bestand bedroht.

- 11) Das Ziel, die **biologische Vielfalt der Grünstrukturen** in und um Kirchgellersen zu erhalten und aufzuwerten lässt sich auch anhand der detailreichen Kartierung von besonderen Heckenstrukturen, der Aufnahme von kleinen und mittelgroßen Gehölzbeständen und Gras- und Staudenfluren im Landschaftsrahmenplan erkennen. Dabei geht es nicht immer um großflächige Biotopstrukturen, sondern häufig auch um kleinteilige Bestände oder lineare Verbindungen (z.B. Straßenbegleitgrüne, besondere Feldhecken etc.). Darüber hinausgehend präzisiert der LRP auch Bereiche, die die Voraussetzungen für ein Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiet erfüllen. Dass die Aufnahme solcher Grünstrukturen im Landschaftsrahmenplan zumeist spezielle Schutzanforderungen im niedersächsischen Landesrecht (§ 28a NNatG) nach sich ziehen, führt häufig zu Unverständnis und Kontroversen bei Landwirten, die über Jahre ihre Ackerflächen unter naturgemäßen Gesichtspunkten bestellt haben, dabei sorgsam genau diese Strukturen gepflegt und erhalten haben und nun durch weiterreichende Auflagen in der Bewirtschaftung angrenzender Flächen eingeschränkt werden. Mittlerweile sind **in der Gemeinde Kirchgellersen 35,6 ha als besonders geschützte Biotope kartiert** worden; die Gesamtgröße der Gemeinde beträgt 1990 ha (19,9 km²).
- 12) Die **Niederungslandschaft am Osterbach und die Waldlandschaft „Gellerser Anfang“** stellen **Erholungsräume mit örtlicher und regionaler Bedeutung** dar. Das in den Sommermonaten gut besuchte **Naturbad** in Kirchgellersen verdeutlicht sehr positiv wie naturnahe Erholung aussehen kann. Ein in 2013 diskutierter Entwurf eines **Erlebnispfades** im Norden von Kirchgellersen fand dagegen weniger Anklang, weil die damit verbundene „künstlerische Ausstattung mit Skulpturen“ dem Ort nicht angemessen erschien. Ein Baustein dieses Erlebnispfades, eine **Beobachtungsstation** nahe zweier Stillgewässer wurde trotzdem umgesetzt, um insbesondere für Schul- u. Kindergartenkinder die Natur hautnah erlebbar werden zu lassen. Im Umfeld dieses Bauvorhabens wurde die Sandfläche eines ehemaligen Reitplatzes abgetragen und der Erdaushub umlaufend zu kleinen Wällen verbaut. Die entstandenen naturnahen Senken entwickeln sich seitdem zu temporär wasserführenden Bereichen und Biotopen mit Totholz. Über einen kleinen Böschungswall gelangt man barrierefrei zu der Beobachtungsstation. Die Maßnahme wird von den anwesenden Arbeitskreismitgliedern unterschiedlich beurteilt, weil die Beobachtungsstation häufig von Jugendlichen missbraucht wird, die dort Lärm und Müll produzieren und die Senken durch den umgebenden Baumbewuchs stark verschatten. Ein besserer Standort wäre nach Meinung einiger AK- Mitglieder am Rand des Osterfeuerplatzes gewesen. Dennoch erfreuen sich auch andere Teilnehmer regelmäßig am Besuch der Beobachtungsstation.

- 13) Herr Janßen erläutert beispielhaft die **Bedeutung und Funktionen prägender Grünstrukturen**, die in Kirchgellersen im Straßenraum in Form **von Großgrün** (Eichen etc.) und **Hecken**, und im Bereich der Landwirtschaft zudem als **Ackerrandstreifen, Brachen, Blühstreifen, Feldraine** oder als **Streuobstwiese** zu finden sind. Als **lineare** Verbindungen ziehen sie viele Nützlinge von außerhalb in den Ort, sind **Wanderrouten** für Kleintiere, Insekten und Vögel. Einige besondere Pflanzen wie z. B. die Brennnessel sind Hauptnahrungsproduzent für über 100 Insektenarten, von manchen Sträuchern wie der Vogelbeere ernähren sich über 60 Vogelarten. Im Gegensatz dazu bildet z.B. die bekannte standortfremde Lorbeerhecke für keine einzige Tierart eine notwendige Lebensgrundlage. Auch vor dem Hintergrund des aktuell häufig diskutierten Bienensterbens sollten standorttypischen Pflanzen, auch innerhalb der Ortslagen, Lebensräume gewährt oder ihnen ein kleines Nischendasein ermöglicht werden. **Heimische Pflanzen und Gehölze** ziehen in der Regel vielseitige positive Folgen für ein **gesundes Umgebungsklima** nach sich. In Bezug auf das Fällen von Großgrün inner- und außerhalb von Ortschaften wird oft zu spät deutlich wie wichtig das rechtzeitige Nachpflanzen von Laubbäumen für das „Gesicht eines Ortes“ sein kann. Dazu visualisiert eine Folie das Vorher/Nachher von hoch gewachsenem Bestandsgrün. Die Arbeitskreismitglieder befürworten eine **Standortüberprüfung für zusätzliches oder zu erneuerndes Großgrün**, auch in sinnvoller Abwägung mit den damit verbundenen Pflege- und Unterhaltungskosten. Die Gemeinde Kirchgellersen unternimmt schon heute vorbildlich das Nachpflanzen von Bäumen. Die vor einigen Jahren neu angelegte Streuobstwiese „An den Bauernwiesen“ entwickelt sich leider aufgrund der relativ feuchten Böden eher mäßig, so einige AK-Mitglieder. Am **Böhmsholzer Weg** ist geplant, eine **Feldhecke neu anzulegen**. Allerdings bedarf es hier einiger längerfristigen Vorarbeiten (mehrmaliges Fräsen), da ansonsten die gerodeten Weiden sofort wieder ausschlagen und die Neupflanzungen überwuchern würden. Für den Wappenhorner Weg wünscht sich der Arbeitskreis das **Anpflanzen neuer Obstbäume**. Als prägende Grünstruktur sollen auch die für Kirchgellersen **typischen, niedrigen Hecken an den Fahrbahnrändern erhalten** und sinnvoll ergänzt werden. Die AK- Mitglieder sprechen sich für einen Übersichtsplan aus, der diese Standorte kennzeichnet, um ggf. das Anpflanzen als eine Fördermaßnahme zu beantragen.
- 14) Im gemeinsamen Gespräch erörtern die AK-Mitglieder **Naherholungsmöglichkeiten und Wegebeziehungen** in und um Kirchgellersen: Um die **rad- und fußläufige Anbindung** aus Richtung Reppenstedt zur Straße Am Wiesenweg **beim Naturbad zu verbessern** wird für eine dauerhafte Wegeanbindung am Rande der nördlichen Ausgleichsfläche von der L 216 plädiert. Derzeit ist diese Zuwegung nur bei trockenem Wetter über einen zeitweise gemähten Grünstreifen möglich. Mit einem befestigten Weg an dieser Stelle wäre auch ein Baustein für einen lückenlosen Rundwanderweg um Kirchgellersen gesetzt, der zugleich eine schöne Wegeanbindung von Westen aus Böhmsholz schafft. Als zweiten notwendigen Baustein für eine Umwanderung der gesamten Ortschaft (und auch kleinerer interner Rundwege) wünschen sich die AK-Mitglieder einen **Anschluss vom Putenser Weg** entlang der nördlichen Abbruchkante an der Tonkuhle **nach Osten zur Industriestraße**. Derzeit gelangt man zwar über einen Feldweg an die Tonkuhle, hier endet jedoch der Weg. Das fehlende Anschlussstück würde zwischen zwei Ackerschlägen hindurch an die Industriestraße anschließen. Es soll das Gespräch mit den beteiligten Eigentümern gesucht werden. Im Nachgang zur Arbeitskreissitzung wurde noch ein zusätzlicher Vorschlag zur Verbesserung einer anderen Wegeanbindung angeregt: ein kleiner unbefestigter Trampelpfad nördlich und nordöstlich der Tennisplätze, den viele Kinder heute schon gerne nutzen, ist als Zwischenstück vom Kindergartenweg in Richtung Einemhofer Weg aufzuwerten.

- 15) Zur besseren **Darstellung der Bestandswege und fehlender Anbindungen** treffen sich zeitnah interessierte AK-Mitglieder mit dem Planungsbüro, um auf einer Plangrundlage die Rad- und Wanderweg zu kennzeichnen. Des Weiteren sollen vorhandene **Standorte von Sitzmobiliar** verortet und ggf. notwendige neue gekennzeichnet werden. Auch die Beschilderung der Wanderwege soll überprüft werden. Dabei plädieren die AK-Mitglieder eher für eine „pflegeleichte“, **ortsgerechte Beschilderung**, z.B. in Form von Steinen als eine Bestückung mit Holzschildern. Auch soll nicht an jeder Ecke eine Informationstafel stehen müssen, nur an wirklich besonderen Standorten sei dies sinnvoll, vor allem vor dem Hintergrund, dass Wanderer heutzutage eher Informationen über das Smartphone digital abrufen. Das **Thema Ton Kuhle und Ton Abbau** soll als für den Ort historisch wichtiges Thema in die Planung mit aufgenommen werden. Die **Tafeln am Klosterplatz** sollen aktualisiert werden.

Ausblick nächster Arbeitskreis:

Informationsveranstaltung **Mi., 28.02.2018 um 19.00** Grundschule Kirchgellersen

Private Fördermöglichkeiten (Sanierung, Erneuerung, Umnutzung von Immobilien)

- Für interessierte Bürger, Vereine, Landwirte, Kirchengemeinden und Kleinunternehmer aus allen 3 Gemeinden

Herr Patt bedankt sich für die konstruktive Mitarbeit. Die Auflistung der Maßnahmen ist nicht abgeschlossen. Weitere Anregungen und Ideen zur Verbesserung von Natur und Naherholung werden gerne aufgenommen und können jederzeit ergänzt werden.

Lüneburg, 26.01.18

Carsten Janßen